

Kultur Im Zentrum steht die Kunst

Als erste Kunstmesse in diesem Jahr öffnet die art Karlsruhe ihre Tore. 50 000 Besucher werden erwartet



„Sevilla-Serie Nr. 18 Mit Händen und Plastikblumen“ (aus dem Jahr 1991) heißt diese Arbeit des Schweizer Künstlers Daniel Spoerri.

Nicht nur die Listen der Galerien enthalten renommierte Namen von Kirchner über Fontana bis hin zu Baselitz (Galerie Michael Werner), auch unter den Gästen der art Karlsruhe finden sich zahlreiche Promis der Kulturszene. Bei der Medienkonferenz hatte Peter Raue seinen großen Auftritt. Die Meinung des Spezialisten für Kunst- und Urheberrecht zählt, wann immer es um juristische Auseinandersetzungen geht: ob im Fälscher-Skandal Beltracchi, bei der Debatte über die Sammlung von Cornelius Gurlitt oder das Thema der Mehrwertsteuer. Die Besetzung dieses Podiums zeigt, dass die Messemacher von Anfang an auch hinter den Kulissen auf hohem Niveau agieren.

Das gilt auch für die Auswahl des Laudators. Peter Weibel, Künstler und Theoretiker, trägt als Vorstand des ZKM (Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe) zum internationalen Renommee von Karlsruhe als Kunststadt bei. Als Kooperationspartner von rosalia realisiert das ZKM zudem zusammen mit der erfolgreichen Bühnenbildnerin und Künstlerin recht publikumswirksam deren kinetische Lichtskulpturen in der Eingangshalle und in der dm-arena. Und somit zur Kunst, die auch bei der elften Auflage der Kunstmesse immer noch vom Charme einer unangestregten Veranstaltung profitiert, ganz gemäß Ewald Karl Schrades Credo „Im Zentrum steht die Kunst selbst“.

Der Galerist und Netzwerker, der die Messe als Kurator der ersten Stunde trotz aller skeptischen Prognosen auf den Weg gebracht hat, lässt die Galerien gleichberechtigt und ohne Hierarchie auf dem Marktplatz Position beziehen. Die unbekannten (Sybille Nütt, Dresden) und die arrivierten Galerien (Rottloff, Karlsruhe), die abgesicherten Positionen der Moderne wie Nolde und Co. und die jungen, neuen wie Maïke Gräf bei Albrecht, Berlin. Rund 15 000 Kunstwerke geschaffen von 1600 Künstlern sind bis Sonntag auf über 35 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche zu sehen. Sie werden von 220 Galerien aus 13 Ländern präsentiert. Mehr als 80 Prozent der Aussteller vom vergangenen Jahr sind auch 2013 wieder dabei, rund 38 neue sind dazu gekommen. Schrades ganzer Stolz sind wieder die 21 Skulpturenplätze. Schrade selbst hat mit seiner Galerie Schloss Mochental Edelstahlplastiken des Rottweiler Bildhauers Erich Hauser im Gepäck.

Offene Kojen bewähren sich

Das Konzept, mit offenen Zonen, die Kojenlandschaft aufzulockern und der Kunst in großen Dimensionen einen glanzvollen Auftritt zu beschern, hat sich bestens bewährt. Die Galerie (Frankfurt am Main) wartet mit Werken des 1944 in Polen geborenen Bildhauers Igor Mitoraj auf. Seine Skulpturen verbinden das antike Ideal von vollkommener Schönheit mit dem Motiv der Vergänglichkeit und der Infragestellung aller irdischen Perfektion. Die Schweizer Galerie Rigassi zeigt die imposanten Holzskulpturen von Karl Manfred Rennertz, und Werner Wohlhüter (Leibertingen-Thalheim) präsentiert den Stahlbildhauer Jürgen Knubben. Michael Schultz (Berlin) zeigt Helge Leiberghs beschwingt-bewegte Bronze-Figuren. Bei Rothamel (Erfurt), gibt es die surrealen Szenarien von Eckart Hahn zu sehen. „Der letzte Schrei“ besteht aus einem Holzsarg, Belugalinsen und einem ausgestopften Huhn. Am anderen Ende der Halle präsentiert die Galerie Scheffel (Bad Homburg) Skulpturen von Laura Ford und Masayuki Koorida. Jüngere Positionen finden sich in der dm-arena. Bei ART-isotop (Dortmund) frönt Mechthild Ehmman mit Arbeiten wie „Black Wing IV“ ihrer Leidenschaft für Form und Material. Die guten Präsentationsbedingungen für Bildhauerei sollten nicht vergessen lassen, dass die Malerei das meist gehandelte und umsatzstärkste Marktsegment darstellt. Und hier gibt es in Karlsruhe einen Schnelldurchgang durch die Kunstgeschichte. Klassiker der Moderne wie Max Pechstein oder Emil Nolde gibt es bei Henze & Ketterer (Wichtrach/Bern). Schlichtenmaier (Grafenau) zeigt mit Walter Stöhrer, Horst Antes und Hans Peter Reuter die nächste Maler-Generation. Die jüngste Gegenwartskunst ist bei Schacher (Stuttgart) mit Claudia Thorban zu finden. Sonderausstellungen gehören traditionell zum Programm der art Karlsruhe. Die Malerei-Sammlung des „Stern“-Gründers Henri Nannen bringt in diesem Jahr museales Flair in die Hallen. Er habe immer „aus dem Bauch heraus“ entschieden, welches Werk in die Sammlung komme, erläuterte Nannen gerne. Folglich unterliegt der Inszenierung kein wissenschaftlich fundiertes Konzept, die Hängung achtet vielmehr auf einen Dialog der Bilder mit den Betrachtern. Die Sonderausstellungen werden freilich nicht „ganz selbstlos“ realisiert, wie es Kurator Ewald Schrade einräumt: Denn letztlich dienen diese Einblicke in einzelne herausragende Privatsammlungen auch der Anregung der Besucher, selbst zu sehen, zu erkennen und möglichst früh zu erwerben. Und was ist nun das Highlight dieser Messe? Schwer zu sagen. Schrade drückt es diplomatisch aus: „Das Gesamtensemble“. Recht hat er.

11. art Karlsruhe. Bis 16. März. Do bis Sa von 12-20 Uhr, So von 11-19 Uhr. Tageskarte 18 Euro, ermäßigt 14 Euro. Weitere Infos im Internet:

www.art-karlsruhe.de